

das Werk vollbracht, das mir Maria, unsere gemeinsame Mutter, übertragen. Erzeiget euch als würdige Kinder einer solchen Mutter durch treue Nachahmung ihrer Tugenden, auf daß ihr ihre fernere Gunsterweisung verdienet. Möge euer Eifer für ihren Dienst zur Verherrlichung Gottes gereichen! Traget allezeit mit vollkommener Reinheit des Leibes und der Seele das heilige Gewand, mit dem sie euch bekleidet hat, damit sie durch dieses besondere Gnadenzeichen euch beschütze gegen eure Widerfacher, von denen ihr noch vieles werdet zu leiden haben. Vertrauet jedoch auf die Verheißungen der seligsten Jungfrau, die euch zu helfen stets bereit ist. Sie wird euch endlich von all eurer Trübsal erlösen. Stehet fest im Glauben der Kirche und bleibet stets in Verbindung mit den Päpsten, von denen wir die ausgezeichnetsten Beweise des Wohlwollens erlangt haben. Heget eine große Liebe zu eurem Stande, beobachtet mit unverbrüchlicher Treue alle heiligen Uebungen, die wir von unseren Brüdern ererbt haben. Immerwährende Brandopfer vor den Augen Gottes durch beständige Hingabe euer selbst, machet euch würdig, oft das heilige Messopfer darzubringen und an seinen kostbaren Früchten theilzunehmen.“

Nach diesen väterlich liebevollen Worten beschloß der Heilige sein Testament durch einen Akt der Demuth, der seiner Großmuth alle Ehre macht: „Ich beschwöre den Oberen des

Klosters,“ fügte er hinzu, „daß er, sobald es Gott gefallen wird, über mich zu verfügen, mich bei der Kirchenthüre bestatten lasse, um beständig als ein öffentlicher Sünder und unnützer Knecht von den Vorübergehenden mit Füßen getreten zu werden zur Sühnung für die Fehler, die ich während der Vorstandschaft über meine Brüder begangen habe.“

Einem hitzigen Fieber und heftigen, verzehrenden Schmerzen preisgegeben, opferte sich dieses kostbare Schlachtopfer heroischer Geduld unablässig Gott auf. In diesem Opfergeiste, den er soeben seinen Brüdern eingeflößt, kindlich vertrauend den Beistand seiner Mutter, der seligsten Jungfrau, ansehend, stirbt Simon von Stock den Tod der Gerechten, indem er jene Worte ausspricht, welche die Kirche dem englischen Grube beigefügt: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder, jezt und in der Stunde unseres Absterbens. Amen.“ — So zeigte er sich durch seine Huldigung bis zu seinem letzten Athemzuge als einen würdigen Bruder und ein treues Kind der seligsten Jungfrau Maria.

Erstschöpft von Alter, reif für den Himmel, gab er seine schöne Seele Gott zurück im Kloster seines Ordens zu Bourdeaux am 16. Mai 1265. Er war hundert Jahre alt und hatte den Orden ein halbes Jahrhundert lang regiert, dreißig Jahre als Generalvikar für Europa und zwanzig Jahre als General des ganzen Karmelitenordens.

Wenn Gott, der von Natur aus die Gutheit ist, mich zu seinem Dienste beruft, so kann er es nur deshalb thun, damit ich darin mein Glück, die Befriedigung meines Wesens finde. Wenn Gott will, daß ich ihn suche, so will er, daß ich in ihm meine Ruhe finde. Solches aber läßt sich im Diesseits nicht erreichen, läßt sich nur finden in der Ewigkeit.

Seinem tiefsten Wesen nach muß Gott bei Allem, was er will, seine eigene Ehre, die ihm angemessene Verherrlichung suchen. Denn Gott ist die Heiligkeit, Gott ist die Wahrheit. Wenn also Gott will, daß ich ihm diene, so

will er das zu seiner Ehre, zu der ihm entsprechenden Verherrlichung. Gottes Verherrlichung durch freie Erfüllung des Willens Gottes, das ist des Menschen Würde!

Der Mensch blickt in sich und erkennt, daß er viel höher steht, als die ihn umgebende Natur; darum darf er sich an sie nicht erniedrigen, nicht wegwerfen. Er blickt aufwärts und erkennt, daß er selbst und Alles abhängig ist von Gott, dem Urgrunde und Endziele aller Dinge: darum darf er sich nicht überheben, nicht vergöttern. Sobald er sich überhebt über sich, fällt er unter sich.